

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** 173 (1900)

**Artikel:** Des Hinkenden Boten Neujahrsgruss  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-655108>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Des Hinkenden Boten Neujahrsgruß.

Sylvester war's. Bei trübem Lampenschein  
 Allein in meiner Stube, nickt' ich ein.  
 Da dämmerte vor meinem Innern auf,  
 Was ich erlebt in dieses Jahres Lauf;  
 Und gleich der düstern Lampe sah sich an,  
 Was ich erlebt, gelitten und gethan:  
 Mißratenes, Verfehltes, Trübes viel . . . .  
 Gelebt, gestrebt . . . und nirgends noch am Ziel—  
 Hier Krankheit, dort Verlust, ja Trug und Haß  
 Und auf so viele „Freunde“ kein Verlaß . . . .

Da einmals öffnet sich die Thür, und ganz  
 Erfüllt die Stube wunderbarer Glanz;  
 Und vor mir stand ein Jüngling, schlank und  
 schön  
 Und hold wie ein Gebild aus Himmelhöh'n.  
 Der sprach kein Wort. Nur aus dem Auge brach  
 Ein Blick, der mehr als tausend Worte sprach.  
 Und wie aus Flammenlettern las ich drin:  
 „Sort mit dem trüb verkehrten Menscheninn!  
 „Noch lebt der alte Gott; wer ihm vertraut,  
 „Der hat fürwahr noch nie auf Sand gebaut.  
 „Wie wardst du doch aus mancher Not und Sahr  
 „Gerettet unverseh'ns und wunderbar!

„Wie ward dir doch auch reichlich Glück und Heil  
 „An Leib und Seele unverdient zu teil!  
 „Glaub' nur auch fürder, hoffe, schaffe nur,  
 „Sei's in der Werkstatt, sei's in Seld und Slur;  
 „Sinne der Wohlfahrt deiner Nächsten nach,  
 „Und Liebe wirst du ernten tausendfach.  
 „Wirkt doch allein schon nur ein gutes Wort  
 „Auf ungemessne Zeit und Serne fort.“

Das las ich aus des Jünglings stummem Blick.  
 Drauf wandt' er sich. Da winkt' ich ihn zurück  
 Und rief bewegt: „Wer bist du, der du so  
 Mich wieder mutvoll machst und lebensfroh?“

Nun klang's von seinen Lippen hell und klar:  
 „Du kennst mich nicht? Ich bin das neue Jahr!“

„O“, rief ich, „geh' zu allen doch geschwind,  
 Die immer eines guten Willens sind,  
 Und leucht' auch so mit deiner Augen Schein  
 In ihrer Herzen düstern Grund hinein;  
 Und wie du jetzt mich machtest hier zur Stund',  
 So mach' auch sie an Geist und Herz gesund!“

Da, liebe Leser, bin ich aufgewacht  
 Und hab' an euch, an euch zuerst gedacht.